

Konjunkturbericht

IV. Quartal 2009

Starthilfe und Unternehmensförderung

Aus- und Weiterbildung

Innovation und Umwelt

International

Recht und Fair Play



Standortpolitik



Industrie- und Handelskammer
Halle – Dessau



Ergebnisse der 75. IHK-Konjunkturumfrage

75. Konjunkturbericht

4. Quartal 2009

IHK: Klima stabil – knapp unter der Null-Linie

- 1. Industrie: Erholung mit beachtlichem Schlusspurt fortgesetzt**
- 2. Baugewerbe: Situation weiter angespannt**
- 3. Dienstleistungen: Stimmung gedämpft, aber nicht (krisenhaft) schlecht**
- 4. Handel: relative Stabilität auf niedrigem Niveau**
- 5. Verkehr: Verschnaufpause hält an**

Halle (Saale), 20. Januar 2010

Konjunktur IV/2009

Klima stabil – knapp unter der Null-Linie

Das Geschäftsklima im IHK-Bezirk Halle-Dessau bleibt zum Vorquartal stabil. Zwar setzt sich die mit Jahresanfang 2009 begonnene schrittweise Erholung aktuell nicht spürbar fort. Aber immerhin: Von dem seit Jahresanfang 2009 nach und nach gut gemachten Boden muss aktuell nichts preisgegeben werden. Konkret: Der Geschäftsklimaindex liegt aktuell über den Werten des Vorjahresquartals. Dahinter stehen erneut positive Lagebeurteilungen und per Saldo zwar negative, aber gegenüber dem Vorjahresquartal spürbar verbesserte Erwartungen. Auch die Beschäftigungs- und Investitionsplanungen sind besser als noch vor Jahresfrist.

Angesichts der sehr großen Verunsicherung Ende 2008 lässt sich mithin eine insgesamt doch recht versöhnliche Bilanz des sehr schwierigen und turbulenten Jahres 2009 ziehen. Besonders bemerkenswert erscheint der beachtliche Schlusspurt der Industrie zum Jahresausklang.

Die Prognosen hatten es bereits angekündigt und das Statistische Bundesamt hat es jetzt bestätigt: Das Bruttoinlandsprodukt ist 2009 um 5 Prozent gesunken. Einen Rückgang dieses Ausmaßes hat es in der Bundesrepublik Deutschland noch nicht gegeben.

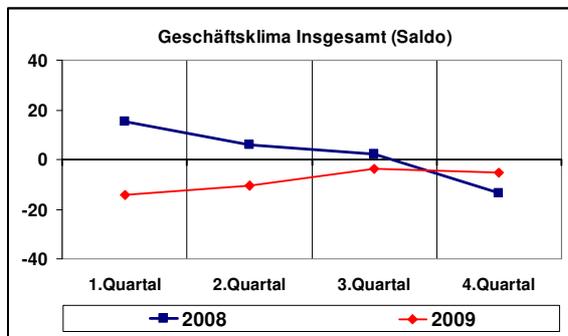
Dennoch muss nicht von einem Scherbenhaufen gesprochen werden. Dies dürfte vor allem zwei Ursachen haben: Zum einen hat sich die Wirtschaft im IHK-Bezirk (wie die

ostdeutsche Wirtschaft überhaupt) aufgrund ihrer Branchenvielfalt sowie oft gescholtenen Kleinteiligkeit und geringeren Exportabhängigkeit als weniger krisenanfällig erwiesen. Zum anderen erfolgte der – durch die Finanzkrise beschleunigte – Konjunkturabschwung von einem hohen Niveau aus. Es gab also, durch die wachstumsstarken Vorjahre, „etwas Luft“ nach unten. Hinzu kam, dass weder Unternehmen noch Politik nach den ersten Krisenerscheinungen in eine Schockstarre verfielen. Besonnenes Handeln half, Schlimmeres zu verhindern; eine kontinuierliche Erholung im Jahresverlauf wurde möglich. Die Industrie legte sogar einen fulminanten Schlusspurt hin. Die konjunkturelle Situation hat sich weitgehend normalisiert und stabilisiert.

Aber auch wenn die große Verunsicherung zu Jahresbeginn in diesem Licht übertrieben erscheint, gänzlich unbegründet war sie nicht. Und konkrete Folgen sind sichtbar: Die Kosten für die Stützungsmaßnahmen des Finanzsystems sowie die Konjunkturprogramme haben die Staatsausgaben wieder in die Höhe schnellen lassen. Nach einem ausgeglichenen Haushalt 2008 stieg die Defizitquote des Staatshaushaltes spürbar an; Deutschland hat gleichsam aus dem Stand die 3-Prozent-Hürde des Stabilitätspaktes der EU gerissen. Auch dies spricht für eine beachtliche Krise, und ihre Überwindung wird noch einige Anstrengung erfordern. Rückschläge sind dabei nicht ausgeschlossen.

Geschäftsklima stabil

Der Geschäftsklimaindex der IHK Halle-Dessau über alle Branchen (-5,1 Prozentpunkte) ist nach den Verbesserungen der letzten Quartale aktuell unverändert. Gegenüber dem Vorjahresquartal (-13,6 Prozentpunkte) ist er aber erstmals wieder verbessert. Vor Jahresfrist hatte die Finanzkrise, nach der Insolvenz der Lehman-Brothers-Bank, zu einem regelrechten Einbruch des Geschäftsklimas geführt.

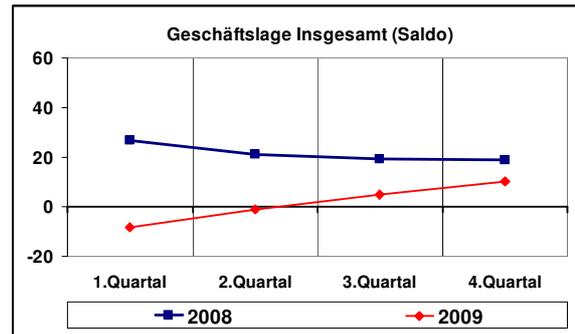


Geschäftslage erneut verbessert

Die Geschäftslage über alle Branchen steigt weiter an und erreicht mit per Saldo 10,3 Prozentpunkten nun wieder einen deutlich positiven Wert. Dies ist erfreulich. Es könnte jedoch zumindest verfrüht, wenn nicht gar vermessen sein, daraus die Hoffnung abzuleiten, dass gegen Jahresende tatsächlich bereits ein Teil der Rückgänge des Jahres 2009 ausgeglichen werden konnte. Die letzte Schätzung des Statistischen Bundesamtes jedenfalls für das vierte Quartal 2009 (bundesweit) lautete: Stagnation. Gewisse Zurückhaltung erscheint also angebracht.

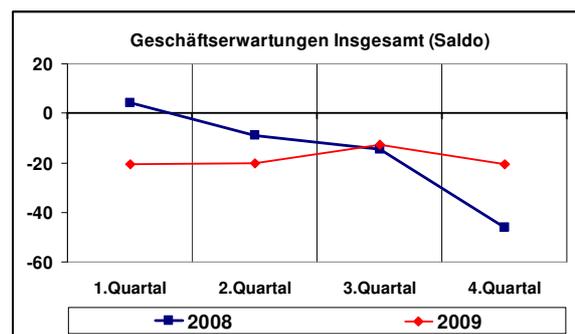
Gleichviel: Freuen darf man sich doch über die verbesserten Umfragewerte – auch

darüber, dass die Verbesserung gegenüber dem Vorquartal von fast allen Branchen getragen wird. Nur das Dienstleistungs-gewerbe verharrt auf seinem (allerdings guten) Niveau des Vorquartals. Gegenüber dem Vorjahr (18,8 Prozentpunkte) bleibt die Lageeinschätzung insgesamt aber weiter verschlechtert.



Geschäftserwartungen aktuell eingetrübt

Die Geschäftserwartungen über alle Branchen (-20,4 Prozentpunkte) sind aktuell gegenüber dem Vorquartal eingetrübt, fallen jedoch bei weitem nicht auf die Tiefstwerte des Vorjahresquartals. Somit ist die aktuelle Stimmung insgesamt spürbar besser als vor Jahresfrist. Eine gewisse Verunsicherung freilich bleibt – schließlich ist der Saldo nach wie vor negativ. Für die aktuellen Eintrübungen gegenüber dem Vorquartal sorgen nahezu alle Branchen. Nur die Industrie meldet (aktuell unveränderte) Geschäftserwartungen nahe der Nulllinie.

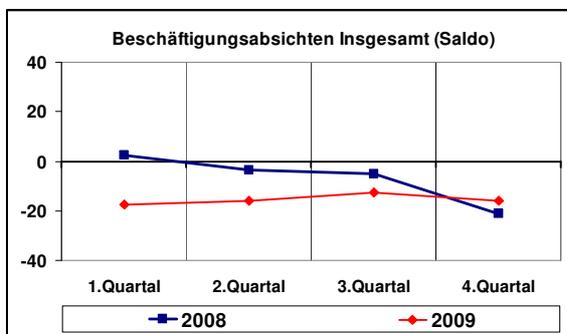


Beschäftigung: angespannte Situation bleibt

Die Beschäftigungsplanungen (-16,0 Prozentpunkte) der Unternehmen bleiben per Saldo weiter negativ, sind gegenüber dem Vorquartal sogar leicht verschlechtert. Die seit Ausbruch der Finanzkrise durchweg deutlich negativen Salden zeugen weiterhin von starker Zurückhaltung bei der Einstellung von Personal. Zum Glück wirken sich die Planungen der Unternehmen (noch) nicht sehr stark auf die Arbeitslosigkeit aus: Vielfach werden nur wenige Arbeitnehmer entlassen oder Stellen, die aufgrund von Fluktuationen frei werden, nicht neu besetzt.

Ein Blick in die amtliche Statistik bestätigt dies: Die Arbeitslosigkeit im IHK-Bezirk Halle-Dessau liegt im Dezember mit 13,1 Prozent sogar leicht unter dem Vorjahresmonat. Auch das Gesamtjahr 2009 schneidet mit 14,2 Prozent besser ab als 2008.

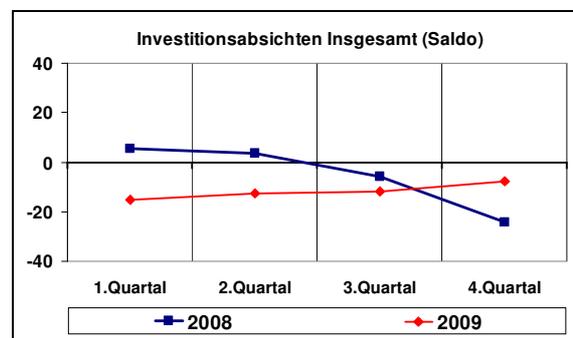
Die weiterhin negativen Planungen der Unternehmen und die auslaufende Kurzarbeit sprechen allerdings gegen einen weiteren Rückgang der Arbeitslosigkeit 2010.



Investitionsstau löst sich langsam auf

Die Investitionsabsichten (-7,7 Prozentpunkte) der Unternehmen im IHK-Bezirk Halle-

Dessau sind per Saldo zwar weiterhin negativ, verbessern sich allerdings erneut gegenüber dem Vorquartal. Offenbar beginnen die Unternehmen zunehmend, die nach Krisenbeginn zurückgestellten Investitionen nachzuholen. Insbesondere in der Industrie und dem Handel verbessern sich die Salden. Das Baugewerbe und die Dienstleister hingegen planen zum Vorquartal unverändert, im Verkehrsgewerbe verschlechtern sich die Werte wieder etwas.



Zuversicht beim Export

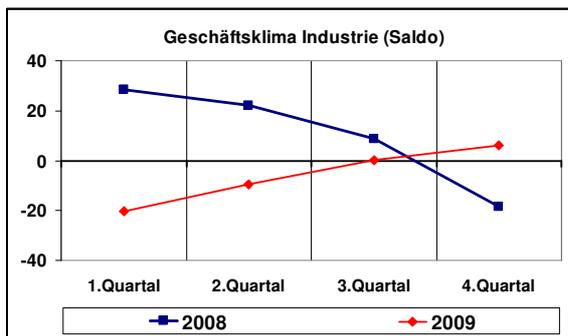
Der Export ist ein wichtiger Schlüssel für die konjunkturelle Belebung. Umfragewerte hierfür liegen nur aus der Industrie vor:

Der Saldo der Auftragseingänge aus dem Ausland steigt erneut an. Per Saldo bleibt zwar ein leicht negativer Wert (-7,5 Prozentpunkte); insgesamt aber lässt sich auch hier von einer spürbaren Erholung gegenüber den regelrechten Einbrüchen im Laufe der Krise sprechen.

Für die kommenden Monate wird mit weiteren moderaten Steigerungen gerechnet. Die Absatzerwartungen der Industriebetriebe mit Blick auf Märkte im Ausland (6,0 Prozentpunkte) sind damit per Saldo seit zwei Quartalen wieder positiv.

Industrie: Erholung mit beachtlichem Schlusspurt fortgesetzt

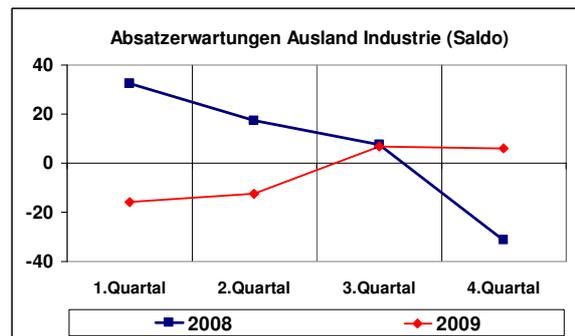
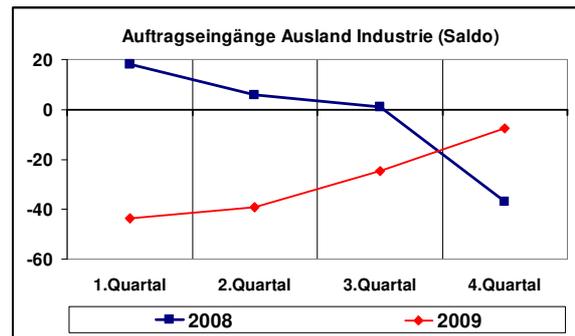
Die Industrie zeigt sich aktuell weiter von den krisenbedingten Tiefstwerten erholt. Der Geschäftsklimaindex (6,1 Prozentpunkte) erreicht wieder positives Terrain. Diese Entwicklung wird gleichermaßen getragen von der Geschäftslage (13,0 Prozentpunkte) und den Geschäftserwartungen (-0,9 Prozentpunkte). Im Vergleich zum Vorjahresquartal bleibt die Lage zwar etwas zurück, die Erwartungen jedoch zeichnen – gemessen an den regelrechten Horrorszenarien vor Jahresfrist – ein durchaus beruhigendes Bild. Fazit: Die krisenhaften Verwerfungen in der Industrie sind wohl weitgehend überstanden.



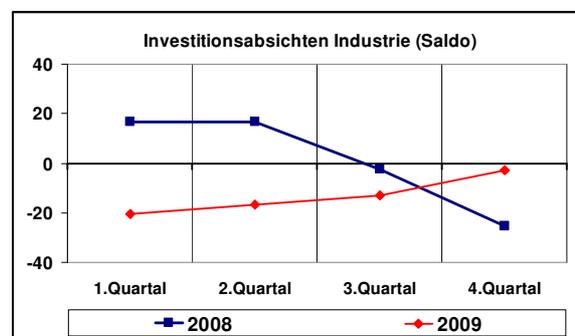
Gewinnlage und Umsatzlage sowie die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland unterstützen dieses Bild. Sie sind gegenüber dem Vorquartal verbessert, gegenüber dem Vorjahresquartal sogar deutlich. Die Salden liegen alle im Bereich der Nulllinie und unterstreichen damit die bereits in den letzten Quartalen absehbare Stabilisierung. Der Auslastungsgrad steigt wieder auf einen beruhigenden Wert von über 80 Prozent.

Auch für die nächsten drei Monate sind die Industriebetriebe zuversichtlich. Es wird mit

steigenden Absätzen im Ausland und den alten Bundesländern gerechnet.



Ebenso hellen sich die Absichten zu Beschäftigung und Investitionen auf. Angesichts noch immer negativer Salden ist zwar (noch) kein neuer Schwung zu erkennen, aber die extreme Zurückhaltung schwindet doch zunehmend. Insbesondere bei den Investitionsplanungen (-3,0 Prozentpunkte) ist der Rückgang faktisch beendet. Auch spielen offensive Investitionsmotive wieder eine stärkere Rolle.



Innerhalb der Industrie gibt es Unterschiede zwischen den einzelnen Hauptbranchen.

Das Geschäftsklima bei den **Vorleistungsgüterproduzenten** als größter Industrie-gruppe im IHK-Bezirk steigt gegenüber dem Vorquartal deutlich an und erreicht die Nulllinie. Das war zuletzt im 3. Quartal 2008 der Fall, also unmittelbar vor dem starken Einbruch infolge der Finanzkrise. Ebenso weisen die Einschätzungen zu Umsätzen und Auftragseingängen weitgehend Verbesserungen auf. Der Auslastungsgrad steigt auf solide 81,1 Prozent. Die Investitionsplanungen sind per Saldo ausgeglichen.

Die **Investitionsgüterproduzenten** haben sich ebenfalls weiter verbessert, befinden sich aber noch auf einem niedrigeren Niveau. Hier schlagen sich - wie schon zu Beginn des Abschwungs - die unterschiedlichen Produktionszyklen der Teilbranchen nieder: Bei den Investitionsgüterproduzenten hatten lange Produktionszeiten und hohe Auftragsvorläufe für einen späteren Einbruch der Produktion gesorgt; nunmehr „verzögern“ sie gleichsam eine schnell sichtbare Erholung – jedenfalls verglichen mit den übrigen Industriebranchen. Der Auslastungsgrad liegt noch bei 76,0 Prozent. Die Einschätzungen der Gewinne, Umsätze und Auftragseingänge sowie die Geschäftserwartungen bleiben zwar negativ, verbessern sich aber. Die sehr schlechten Werte der Vorquartale jedenfalls scheinen überwunden.

Die **Produzenten von Ver- und Gebrauchsgütern** melden weiterhin ein per Saldo gutes Geschäftsklima, das sich gegenüber dem Vorquartal sogar erneut verbessert hat. Nach einer deutlichen Lageverbesserung im aktuellen Quartal

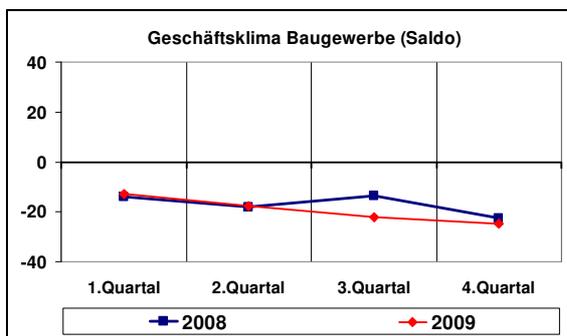
erwarten die befragten Unternehmen für das kommende Quartal jedoch mehrheitlich keine weitere Steigerung. Im Vergleich zu den anderen Industriebranchen zeigen sich die Unternehmen dieser Branche vom Krisenjahr 2009 weitgehend nicht betroffen.

Die amtliche Statistik zur Industrie weist von Januar bis August 2009 einen Gesamtumsatz von 12,5 Mrd. Euro im IHK-Bezirk Halle-Dessau aus. Das entspricht einem Rückgang gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 21,2 Prozent (mehr als 3 Mrd. Euro). Der Auslandsumsatz ging im gleichen Zeitraum um 31,4 Prozent zurück und schrumpft damit um rund 1,5 Mrd. Euro auf ein Volumen von 3,23 Mrd. Euro. Die Exportquote sank damit deutlich auf 25,8 Prozent. Das sind schon deutliche und schmerzhaft Einschnitte. Umso bemerkenswerter ist, dass die Zahl der Beschäftigten in den 350 erfassten Betrieben mit 56.301 nahezu konstant blieb.

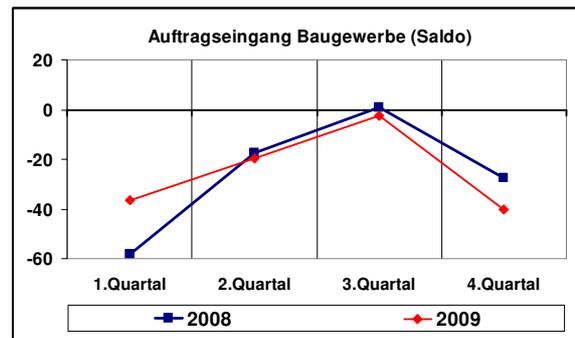
Im Land Sachsen-Anhalt fiel der Rückgang beim Gesamtumsatz mit minus 21,5 Prozent auf 18,9 Mrd. Euro etwas stärker aus, der Auslandsumsatz ging um 28,6 Prozent auf 5,18 Mrd. Euro zurück. Die Exportquote lag hier bei 27,4 Prozent. Die Beschäftigung blieb auch hier konstant.

Baugewerbe: Situation weiter angespannt

Der Geschäftsklimaindex im Baugewerbe (-24,7 Prozentpunkte) ist gegenüber dem Vorquartal und Vorjahresquartal weitgehend unverändert negativ. Die saisonübliche Verbesserung der Geschäftslage (0,3 Prozentpunkte) fällt nur moderat aus. Die zugrunde liegenden Einschätzungen über Gewinne, Umsätze und Auftragseingänge verschlechtern sich sogar. Die Auftragsreichweite der Betriebe beträgt durchschnittliche 11,2 Wochen. Die Geschäftserwartungen (-49,6 Prozentpunkte) trüben sich angesichts des anstehenden Winterquartals entsprechend ein. Es werden mehrheitlich ein Abbau von Beschäftigung und sinkende Investitionen geplant.



Die zusätzlichen Aufträge aus den Konjunkturpaketen I und II konnten die anhaltenden Rückgänge beim Wohnungs- und Wirtschaftsbau nicht kompensieren. Verbesserungen bei den Auftragseingängen im Bereich des öffentlichen Baus wurden nur von wenigen befragten Unternehmen gemeldet und sind aktuell schon wieder verpufft. Auch für die Zukunft wird hier nicht mit signifikantem Volumen gerechnet. Die Auftragseingänge im öffentlichen Bereich gehen aktuell stark zurück.



Dieses Ergebnis mag Manchen überraschen, wird doch verbreitet über eine zuletzt immer deutlicher spürbare Wirkung der politischen Konjunkturpakete berichtet. Indes wird das Ergebnis verständlich, wenn man folgendes bedenkt: Zum einen sind die Aufträge, die hier von der öffentlichen Hand vergeben werden (Sanierung von Schulen, Instandhaltungsarbeiten, energetische Sanierung u.ä.), mehrheitlich auf kleine *Handwerksunternehmen* zugeschnitten. Diese freilich sind in der Umfrage nicht enthalten, da in der IHK vorwiegend *industriell* arbeitende Bauunternehmen Mitglied sind. Diese in aller Regel größeren Bauunternehmen spüren wenig von den zusätzlichen Aufträgen der Kommunen. Zum anderen sind die Kommunen angesichts ihrer zunehmend schwierigen Finanzsituation nicht in der Lage, zusätzliche Bauaufträge zu vergeben; dies dürfte durch sinkende Steuereinnahmen in Zukunft noch verschärft werden. Zudem ist die Straßeninfrastruktur relativ neu und in den meisten Städten steht genug Wohnraum zur Verfügung; Notwendigkeiten für steigende Bauausgaben sind mithin kaum vorhanden. Die Situation des Baugewerbes im nächsten Jahr und darüber hinaus bleibt also auch ohne besondere konjunkturelle Schwankungen weiterhin angespannt.

Innerhalb des Baugewerbes unterscheiden sich die Entwicklungen nur geringfügig: Die Unternehmen im **Tief- und Straßenbau** zeigen weitgehend das übergeordnete Bild der Gesamtbranche: kaum Lageverbesserungen, dafür deutliche Rückgänge bei den Auftragseingängen im öffentlichen Bau und im Wirtschaftsbau. Folgerichtig sind die Erwartungen pessimistisch – mit entsprechend negativen Folgen für Beschäftigungs- und Investitionspläne.

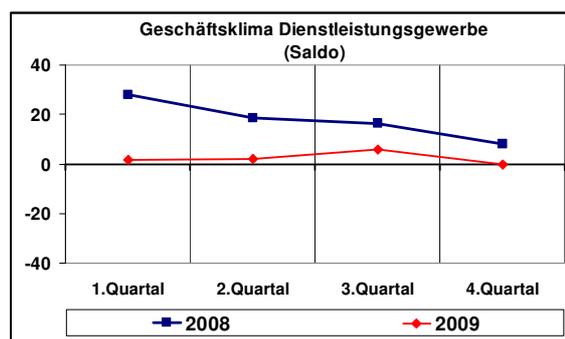
Das **Ausbaugewerbe** vermeldet Rückgänge bei der Lage und sinkende Auftragseingänge, allerdings noch auf einem besseren Niveau. Die Erwartungen sind zum Vorquartal leicht verschlechtert, es wird per Saldo aber mit deutlichen Umsatzrückgängen gerechnet.

Die amtliche Statistik für das Bauhauptgewerbe weist im IHK-Bezirk Halle-Dessau für den Zeitraum Januar bis August 2009 einen Rückgang des Umsatzes von 3,4 Prozent auf 609 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahreszeitraum aus. Die Zahl der erfassten Betriebe ging um 19 auf 156 zurück, die Beschäftigtenzahl nahm um 6,2 Prozent auf 7.543 ab.

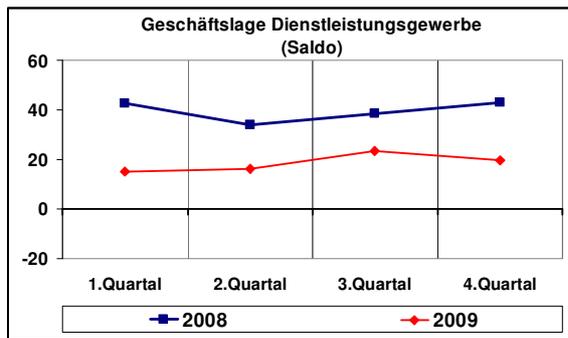
Für das Land Sachsen-Anhalt insgesamt zeigt sich ein ähnliches Bild: Hier sank der Umsatz im Bauhauptgewerbe um 2,1 Prozent auf 1.236 Mio. Euro. Die Zahl der Betriebe sank um 24 auf 307, die Beschäftigtenzahl um 3,3 Prozent auf 15.454.

Dienstleistungsgewerbe: Stimmung gedämpft, aber nicht (krisenhaft) schlecht

Bislang zeigte sich das heterogene Dienstleistungsgewerbe kaum von krisenhaften Verwerfungen betroffen. Auch die krisenbedingt heftigen Abstürze der Industrie konnten der vergleichsweise ruhig-soliden Entwicklung des Dienstleistungsgewerbes bisher nur wenig anhaben. Aktuell indes erleben wir gleichsam die Kehrseite der Medaille: Die beachtliche Erholung der Industrie schlägt ebenfalls nicht direkt durch. Der Geschäftsklimaindex (-0,1 Prozentpunkte) sinkt vorerst weiter moderat ab und landet auf der Nulllinie.



Die Geschäftslage (19,7 Prozentpunkte) bleibt dabei gegenüber dem Vorquartal nahezu unverändert, per Saldo freilich deutlich im positiven Bereich. Gegenüber dem Vorjahresquartal (42,9 Prozentpunkte) allerdings wird der vollzogene Abschwung dann doch deutlich. Die Geschäftserwartungen (-19,8 Prozentpunkte) verschlechtern sich aktuell wieder. Bei sinkenden Umsatzerwartungen wird auch wieder mehr Beschäftigungsabbau geplant. Die Investitionsabsichten jedoch sind per Saldo knapp positiv.

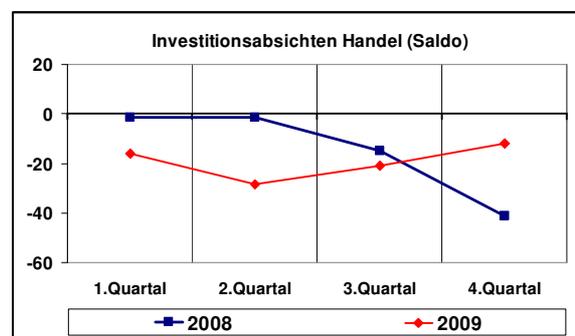
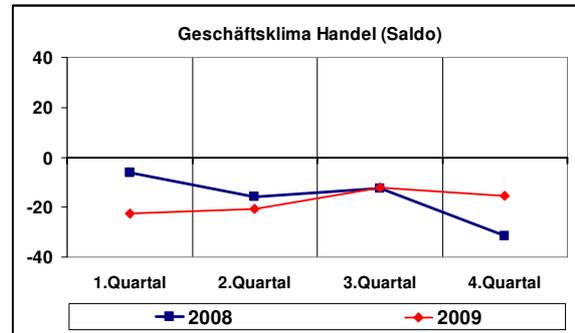


Betrachtet man die Untergruppen im Dienstleistungsgewerbe, so fallen die verschlechterten Erwartungen der **unternehmensnahen Dienstleister** ins Auge; diese sind denn auch maßgeblich für den aktuellen Rückgang dieser Teilbranche verantwortlich, der wiederum den Klimaindex für das gesamte Dienstleistungsgewerbe gleichsam nach unten zieht. Hingegen ist die Lage bei den unternehmensnahen Dienstleistern weitgehend konstant. Ebenfalls konstant – und zwar auf recht hohem Niveau – bleibt die Lage bei den **persönlichen Dienstleistungen**. Die Erwartungen verbessern sich gegenüber dem Vorquartal sogar etwas – freilich nicht in dem Maße, wie sich die Erwartungen der unternehmensnahen Dienstleister verschlechtern. Zu einer wirklichen Kompensation reicht es also nicht.

Handel: relative Stabilität auf niedrigem Niveau

Der Geschäftsklimaindex im Handel (-15,4 Prozentpunkte) ist gegenüber dem Vorquartal nahezu unverändert, liegt aber deutlich über dem Vorjahresniveau. Dies wird getragen von einer verbesserten Geschäftslage (5,2 Prozentpunkte) und wieder eintrübenden Geschäftserwartungen (-36,0

Prozentpunkte) gegenüber dem Vorquartal. Die Investitionsplanungen verbessern sich im Saldo gegenüber Vor- und Vorjahresquartal.



Von außen betrachtet erscheint der Konjunkturverlauf im Handel als relativ „unaufgeregt“; jedenfalls zeigen sich keine sehr großen Schwankungen. Lediglich zu Beginn der Krise – inmitten des (vor allem medial überhöhten) Krisengetöses – wurde kurz Verunsicherung spürbar. Die Lage indes blieb (und bleibt aktuell weiterhin), abgesehen von saisonalen Schwankungen, konstant. Allerdings sei relativierend hinzugefügt: In einer Region mit kontinuierlichem Bevölkerungsrückgang bedeutet Konstanz ein Verharren auf einem recht niedrigen Niveau (im per Saldo negativen Bereich). Der daraus resultierend steigende Konkurrenzdruck der Unternehmen um zunehmend weniger Kunden sorgt aber schon seit längerem für eine schlechte Gewinnlage und – folgerichtig – für pessi-

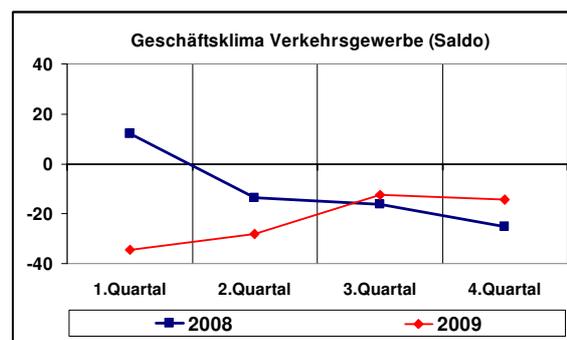
mistische Geschäftserwartungen; deren Saldo war im 2. Quartal 1998 letztmalig positiv.

Innerhalb des Handels sind die Entwicklungen unterschiedlich: Der **Einzelhandel** als größte Gruppe meldet aktuell leichte Verbesserungen gegenüber dem Vorquartal. Die Lage wird insgesamt positiv eingeschätzt. Die Investitionsabsichten hellen auf; bei den Investitionsmotiven zeigt sich mit der Kapazitätserweiterung ein offensives Motiv recht stark. Der **Großhandel** dagegen zeichnet ein sehr uneinheitliches Bild: Leichte Verbesserungen der Lageeinschätzung gehen einher mit Gewinnrückgängen bei nahezu allen Befragten und Umsatzrückgängen auf breiter Front. Die Umsatzerwartungen sind deutlich negativ.

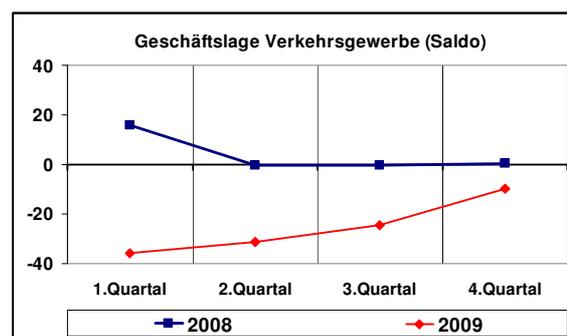
Beim **Kfz-Handel** ist die Sonderkonjunktur in Sachen „Abwrackprämie“ aktuell spürbar beendet: Die Lage verschlechtert sich und die Erwartungen trüben deutlich ein. Die Investitionsausgaben werden entsprechend zurückgefahren.

Verkehrsgewerbe: Verschaufpause hält an

Der Geschäftsklimaindex im Verkehrsgewerbe (-14,4 Prozentpunkte) ist gegenüber dem Vorquartal konstant. Das bedeutet: Die leichte Erholung nach dem zuvor doch recht lang anhaltenden Einbruch wird verteidigt. Insoweit lässt sich von einer anhaltenden Verschaufpause sprechen.



Die Geschäftslage (-9,7 Prozentpunkte) verbessert sich dabei erneut. Umsätze und Auftragseingänge hellen sich weiter auf, die Gewinne indes sinken; die gestiegenen Kosten für Kraftstoff dürften hier eine Rolle spielen. Die Geschäftserwartungen (-19,1 Prozentpunkte) geben das ausgeglichene Niveau des Vorquartals dagegen auf und werden per Saldo wieder negativ eingeschätzt; dies ist allerdings saisonüblich. Ein „Rückfall“ auf die überaus schlechten Werte vor Jahresfrist ist jedenfalls nicht zu beklagen; hier dürften wohl vor allem Ausstrahlungseffekte der Industrieerholung eine Rolle spielen.



Die Beschäftigungs- und Investitionsplanungen bleiben aber weiter im negativen Bereich. Diese – insgesamt verständliche – Zurückhaltung spricht für vorsichtige Kaufmannschaft und dürfte wohl erst nach einer dauerhaft stärkeren Erholung aufgegeben werden.

Innerhalb des Verkehrsgewerbes melden vor allem der **Güterverkehr** und das **Verkehrsnebengewerbe** eine verbesserte Lage, beim Verkehrsnebengewerbe (z.B. Logistik) sogar bis in den per Saldo positiven Bereich hinein. Gleichwohl fallen die Erwartungen für das kommende Quartal wieder schlechter aus, liegen aber deutlich über dem Niveau des Vorjahresquartals. Insbesondere die Erweiterung des „klassischen“ Geschäftsmodells dieser Teilbranche um logistische Dienstleistungen (Verpackung, Lagerei u.a.) hat sich über den gesamten Krisenverlauf hinweg als stabilisierend für einige Güterverkehrsunternehmen gezeigt.

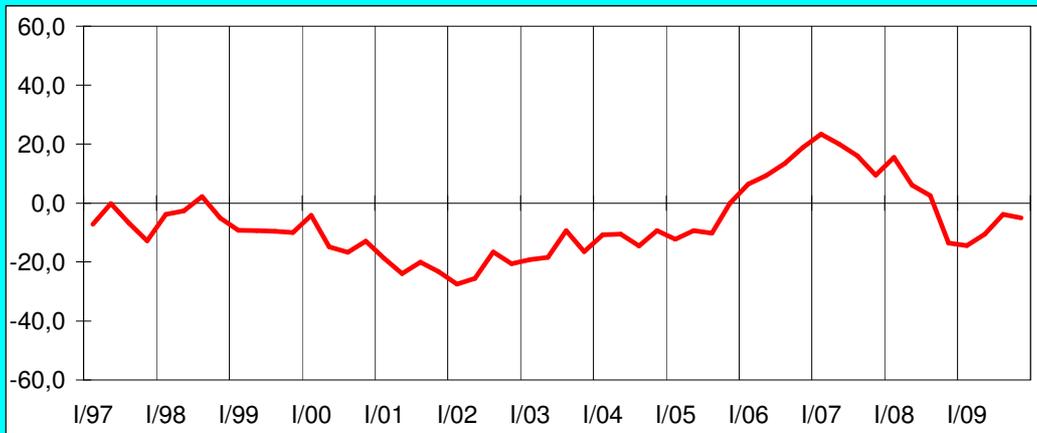
Der **Personenverkehr** meldet verschlechterte Lageeinschätzungen und konstante Erwartungen. Die Beschäftigungs- und Investitionsabsichten trüben hier aktuell massiv ein. Als Hauptmotiv wird Rationalisierung angegeben.

Grafiken und Tabellen

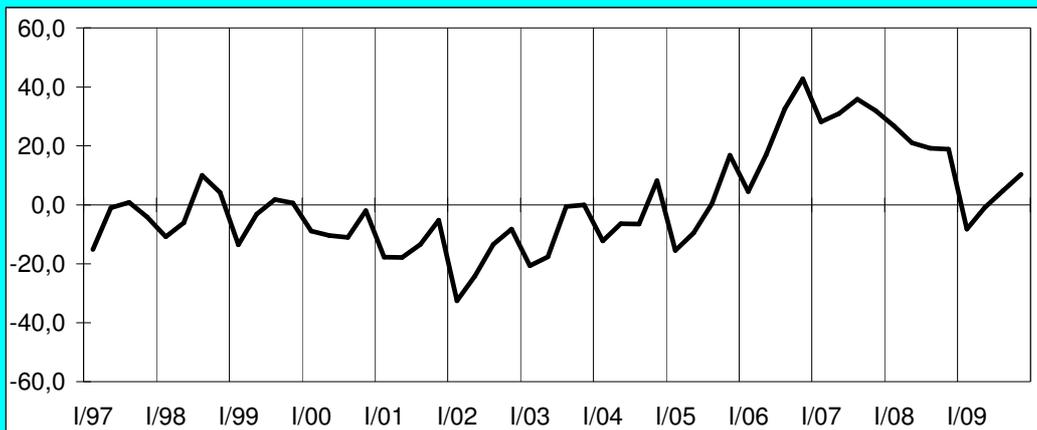
IHK-Bezirk Halle-Dessau - GESAMT

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

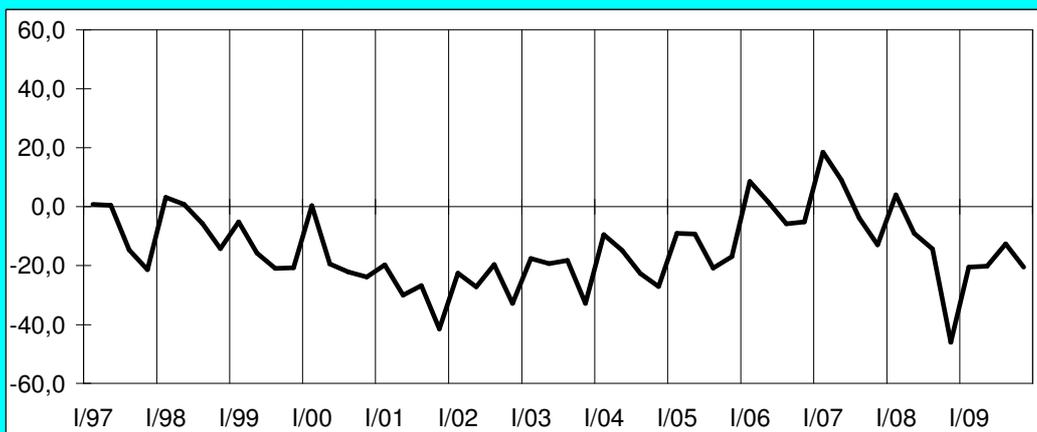
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



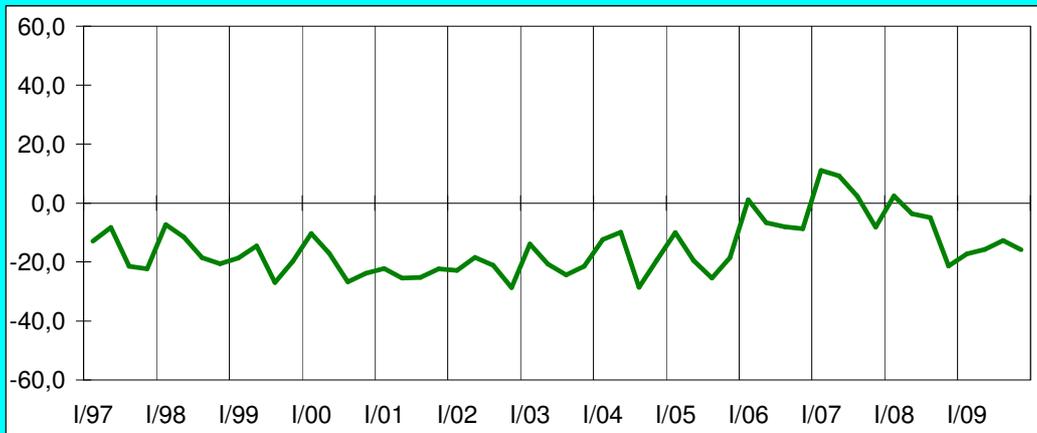
*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

***) Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

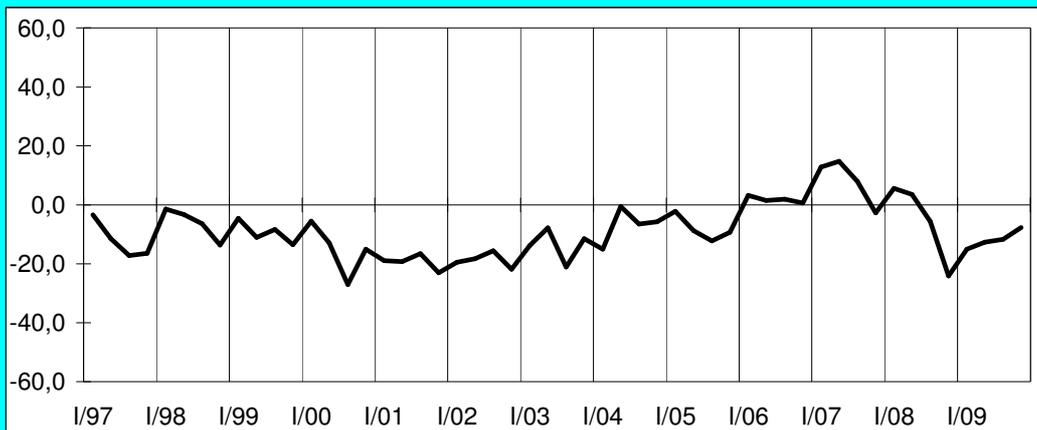
IHK-Bezirk Halle-Dessau - GESAMT

Beschäftigungs- und Investitionsabsichten

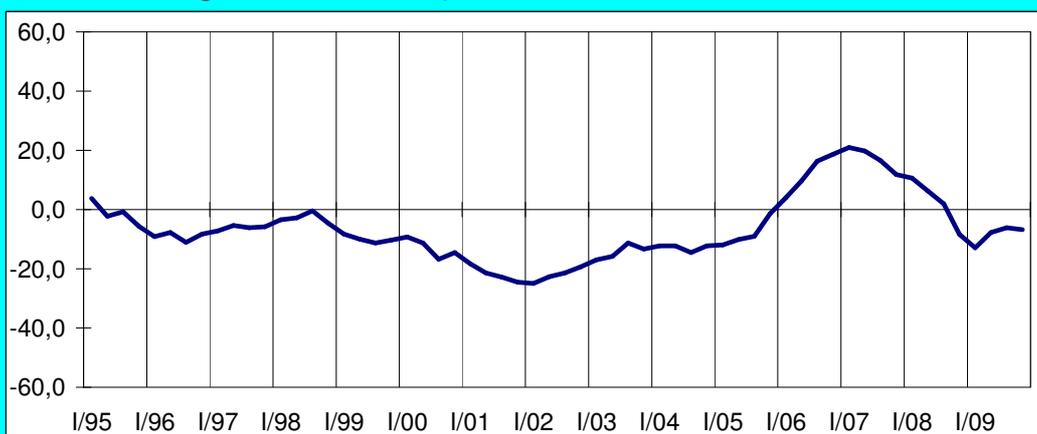
Beschäftigungsabsichten*)



Investitionsabsichten*)



Saisonbereinigter Klimaindex**)



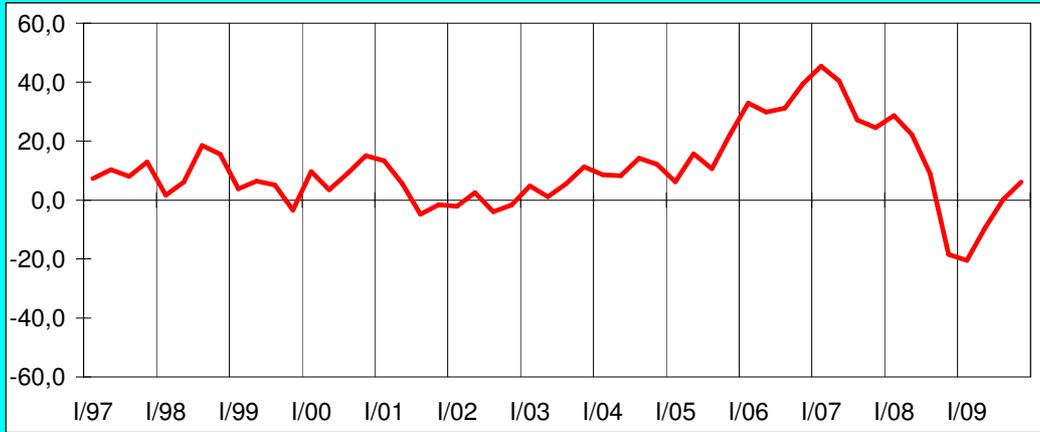
*) Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

***) Saisonbereinigt mit Berliner Verfahren 4.1

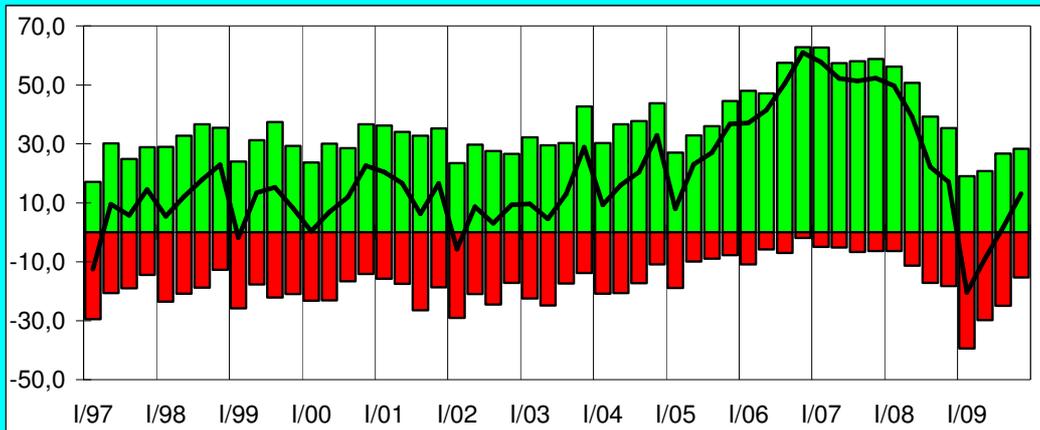
INDUSTRIE

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

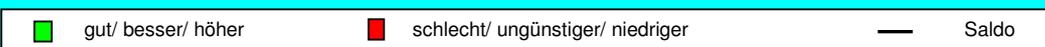
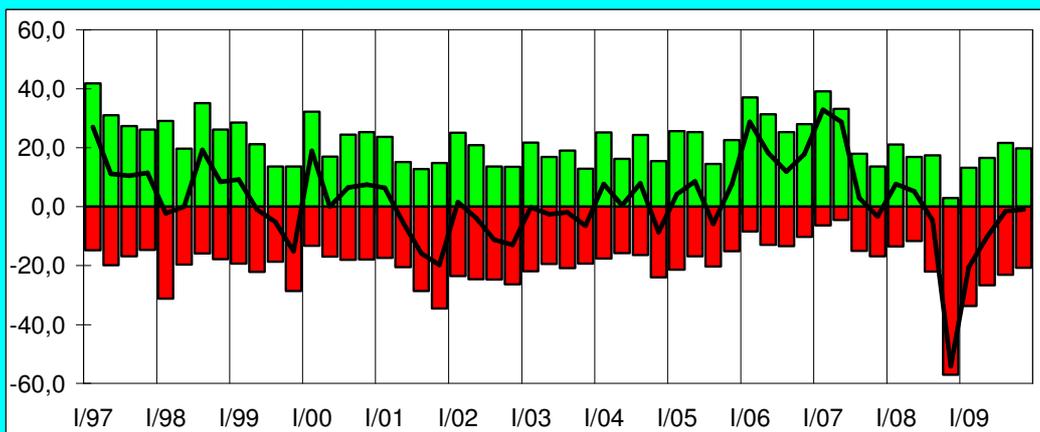
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

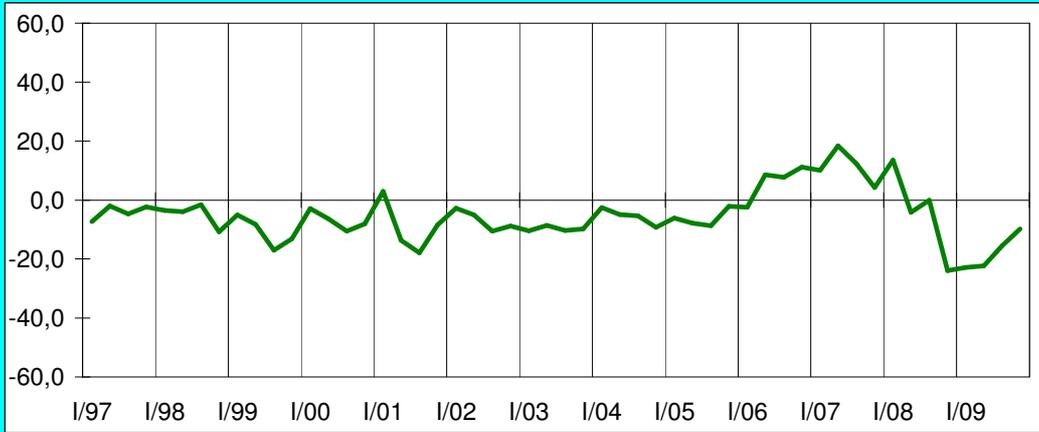
**) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

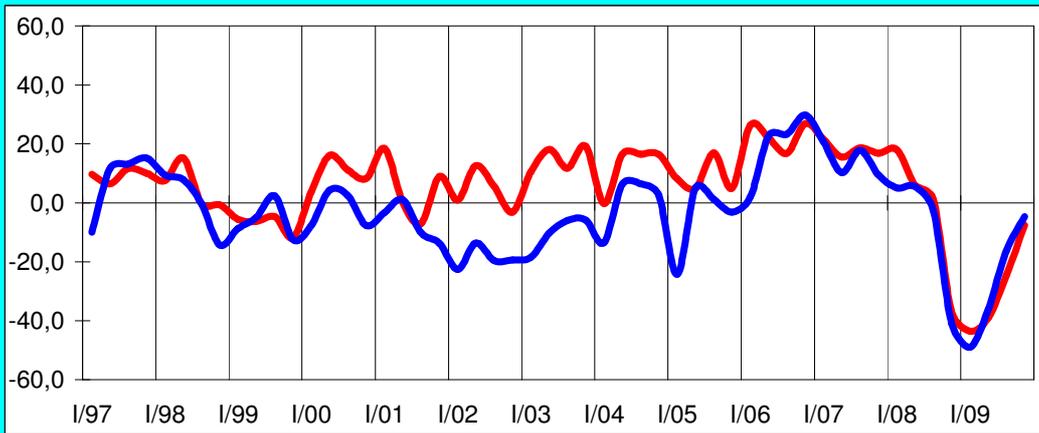
INDUSTRIE

Beschäftigungsabsichten, Auftragseingänge und Investitionsabsichten

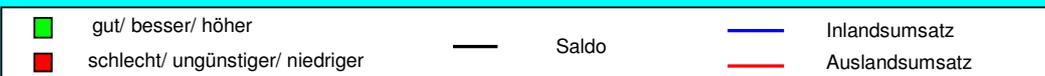
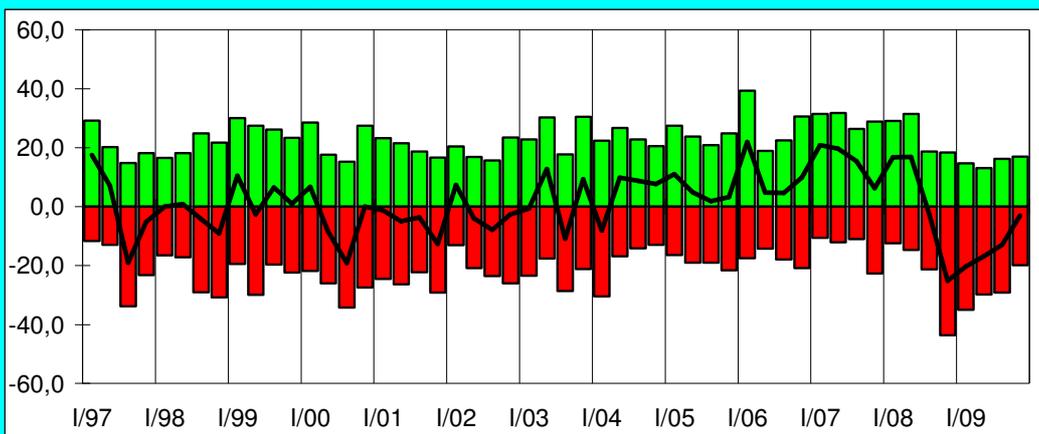
Beschäftigungsabsichten*)



Auftragseingänge aus dem In- und Ausland*)



Investitionsabsichten*)



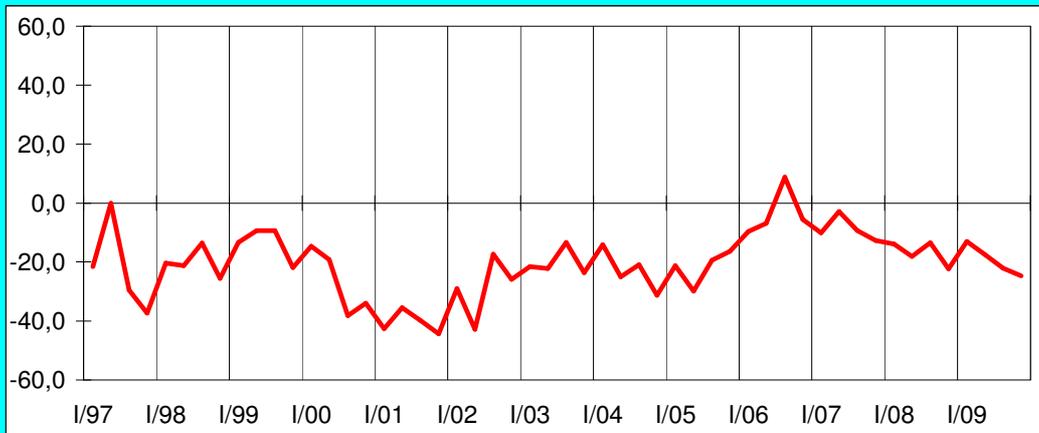
*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

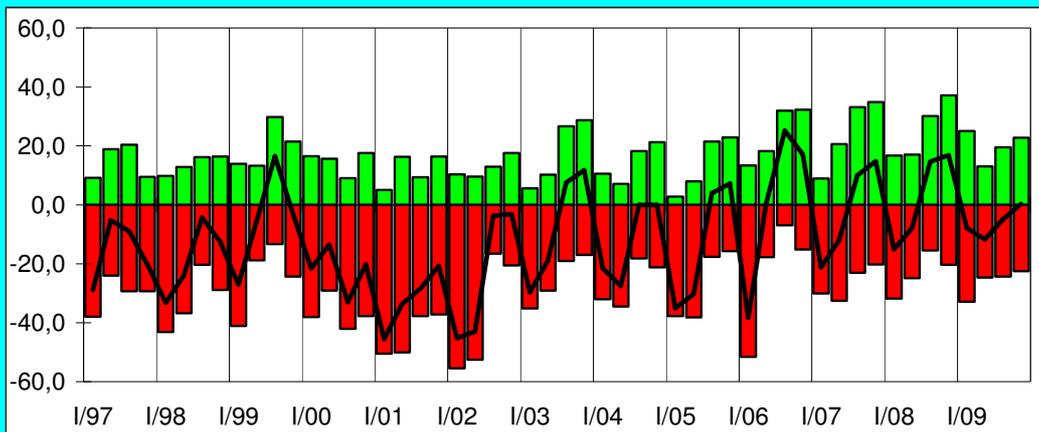
BAUWERBE

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

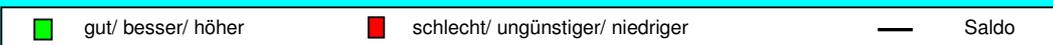
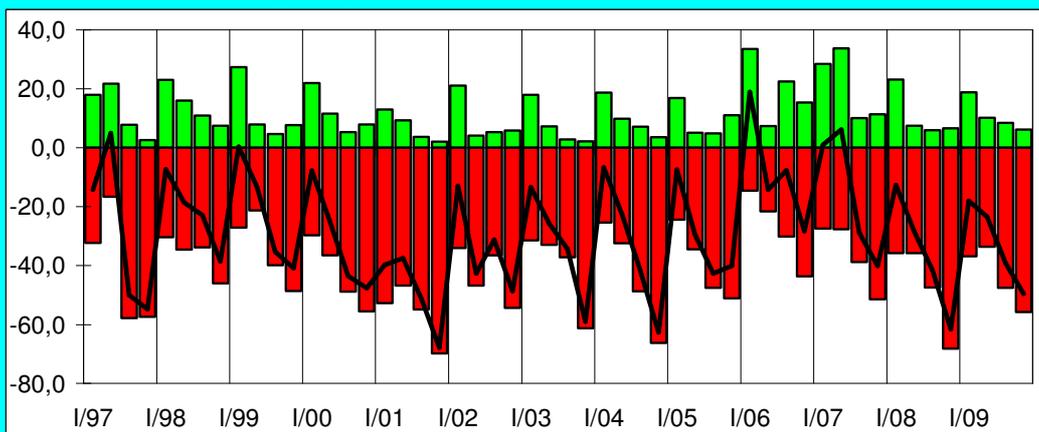
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

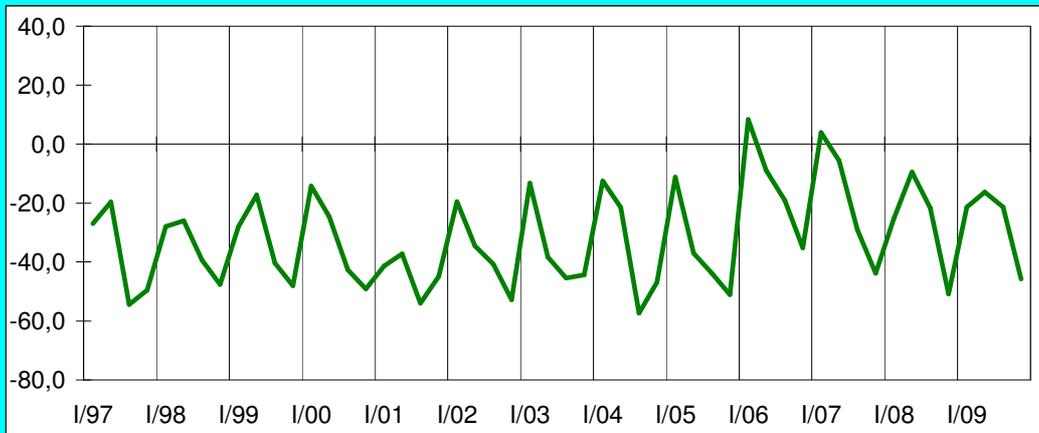
**) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

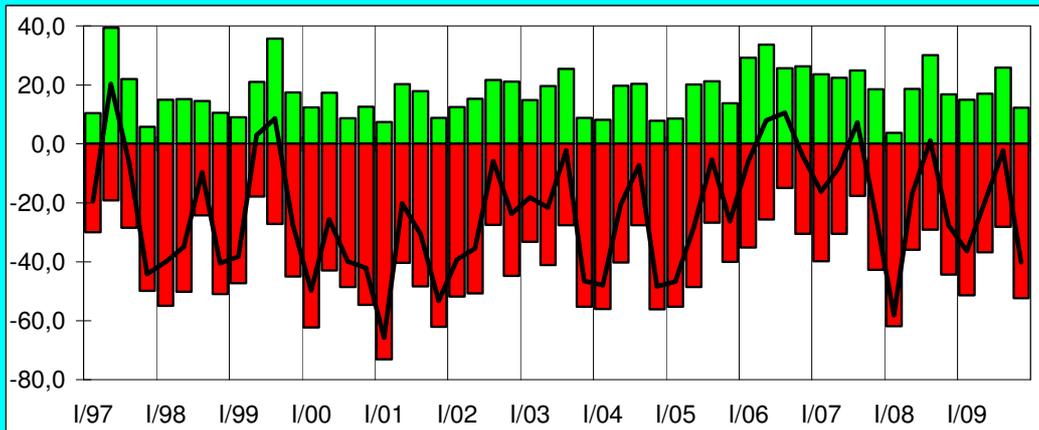
BAUWERBE

Beschäftigungsabsichten, Auftragseingänge und Investitionsabsichten

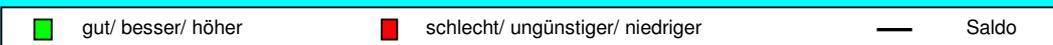
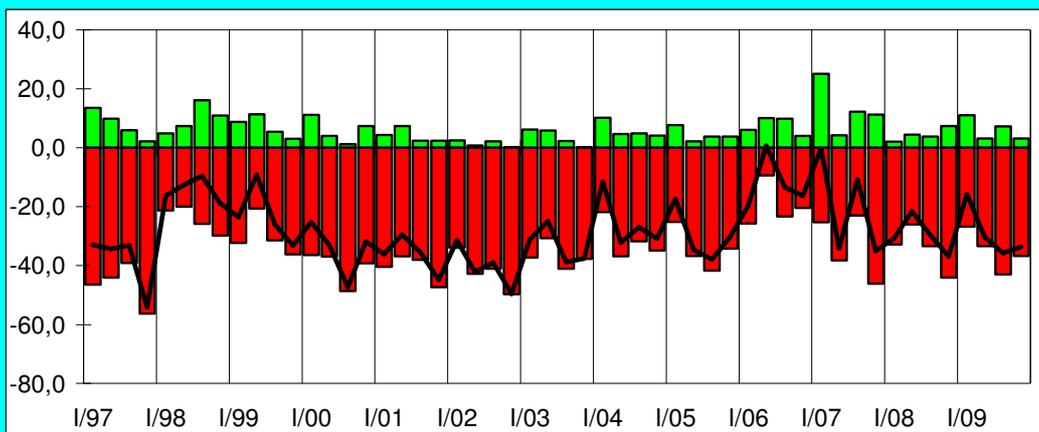
Beschäftigungsabsichten*)



Auftragseingang*)



Investitionsabsichten*)



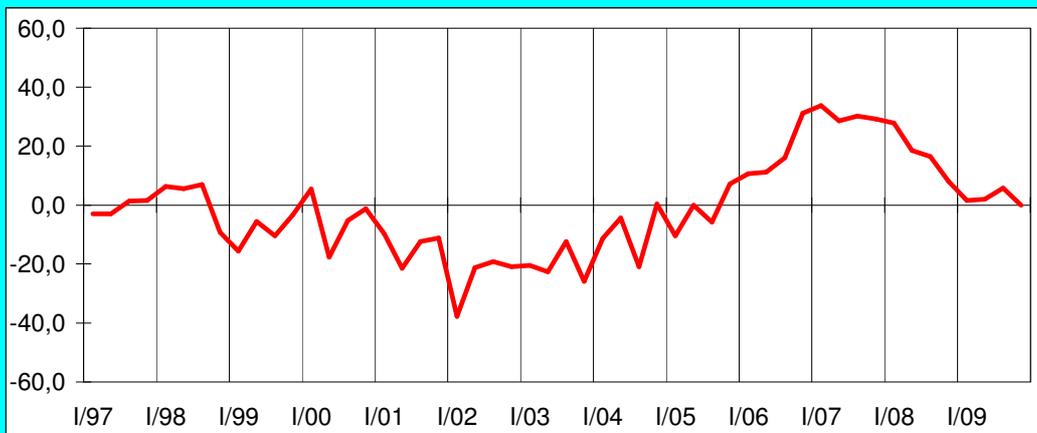
*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

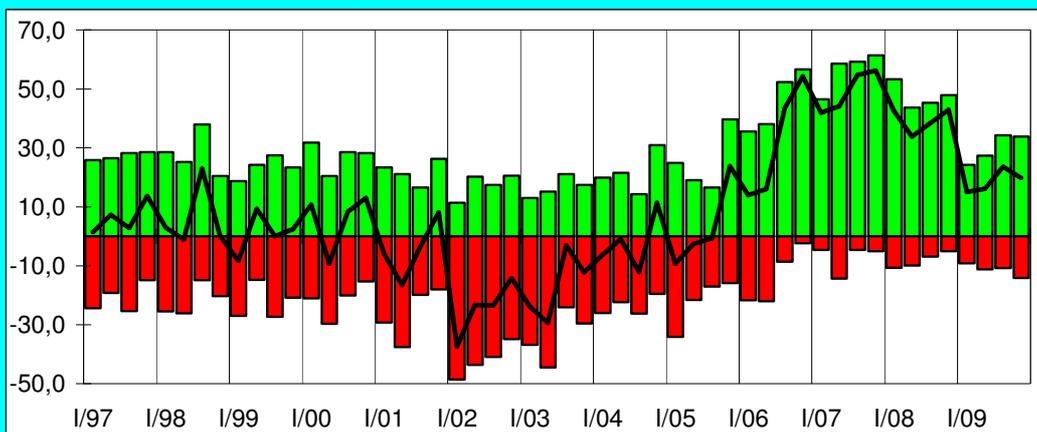
DIENSTLEISTUNGSGEWERBE

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

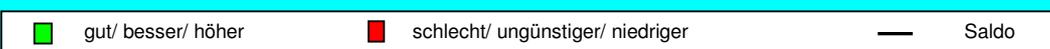
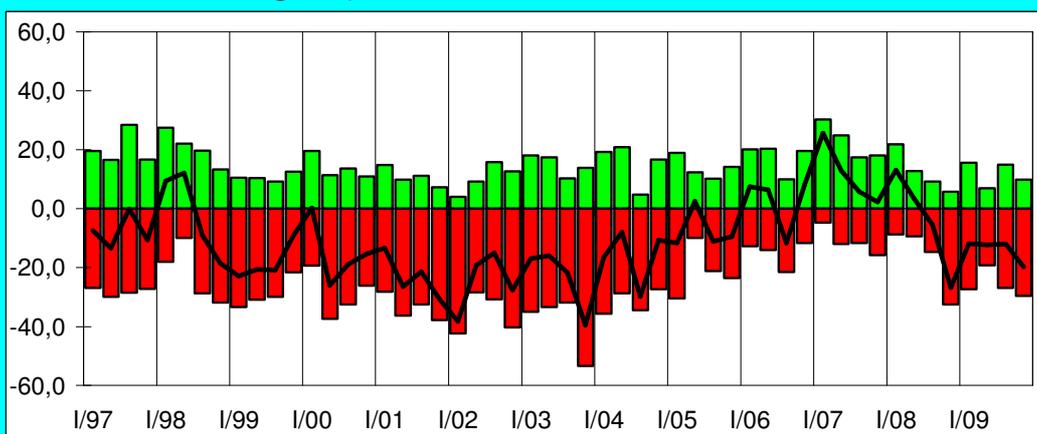
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

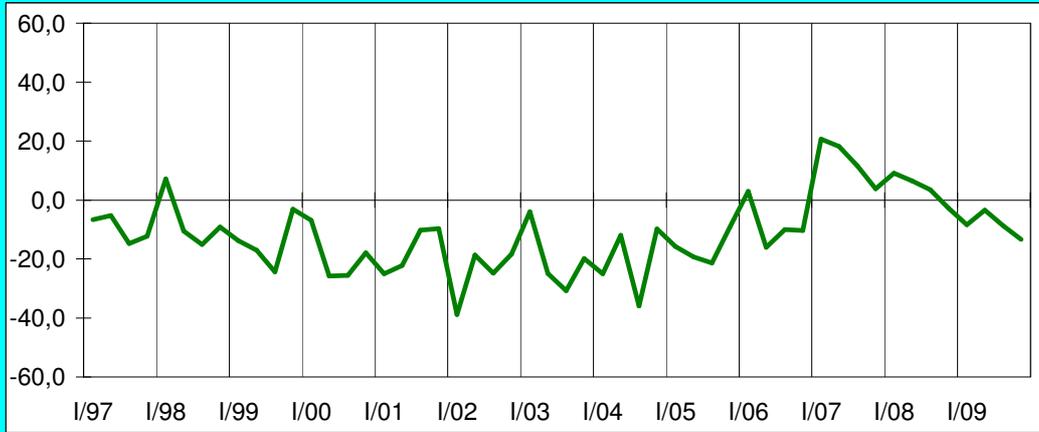
**) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

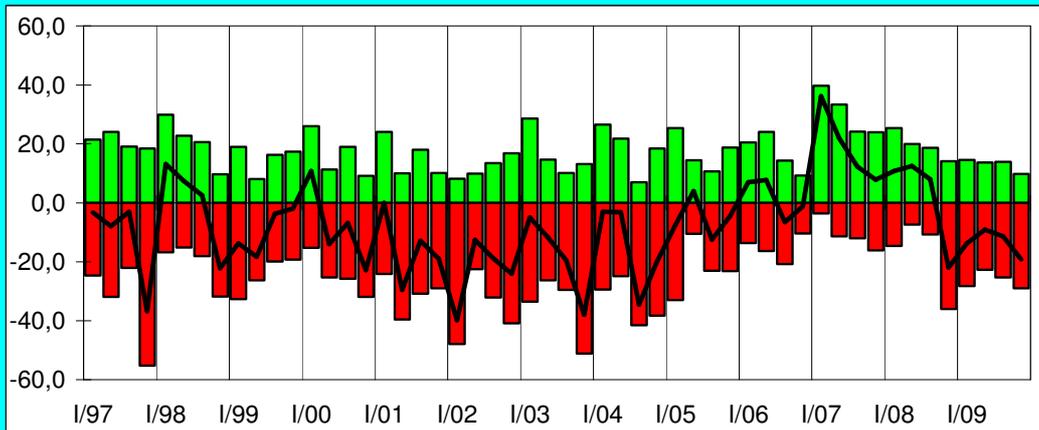
DIENSTLEISTUNGSGEWERBE

Beschäftigungsabsichten, Umsatzerwartungen und Investitionsabsichten

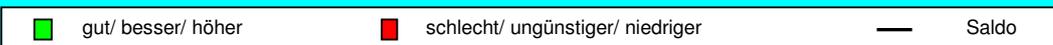
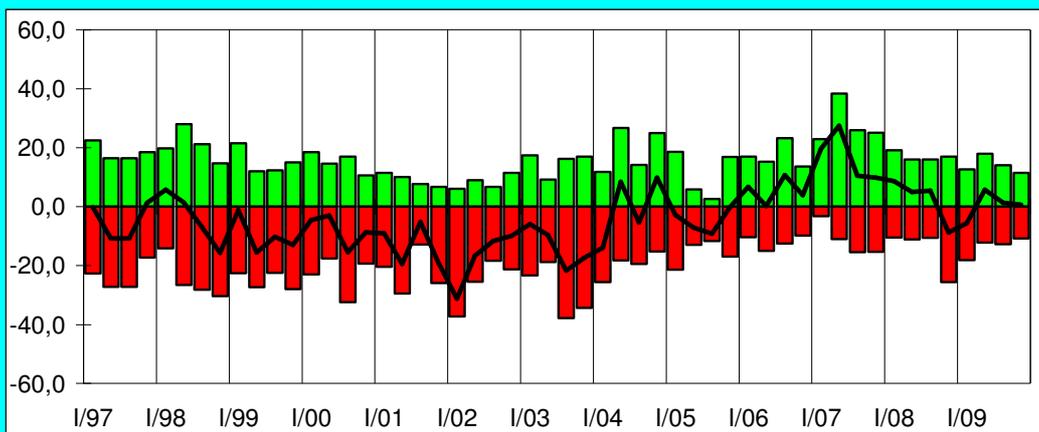
Beschäftigungsabsichten*)



Umsatzerwartungen*)



Investitionsabsichten*)



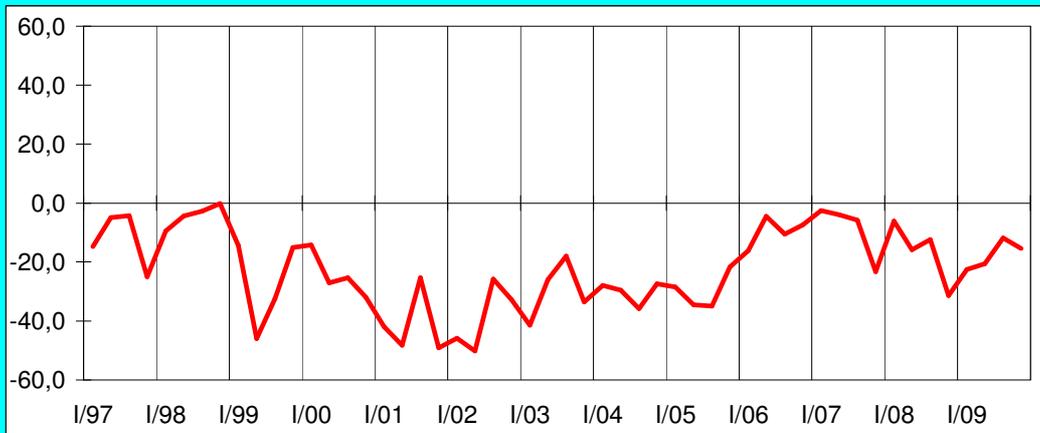
*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

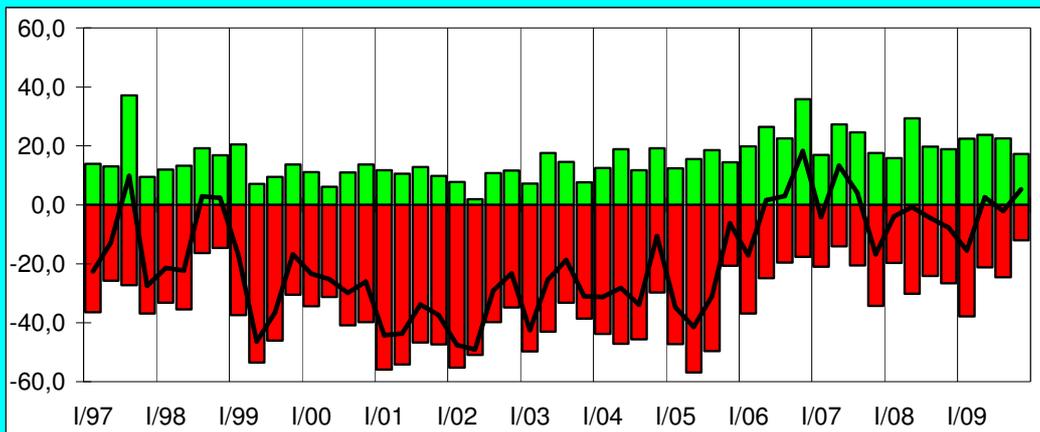
HANDEL

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

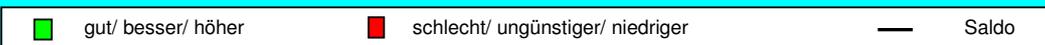
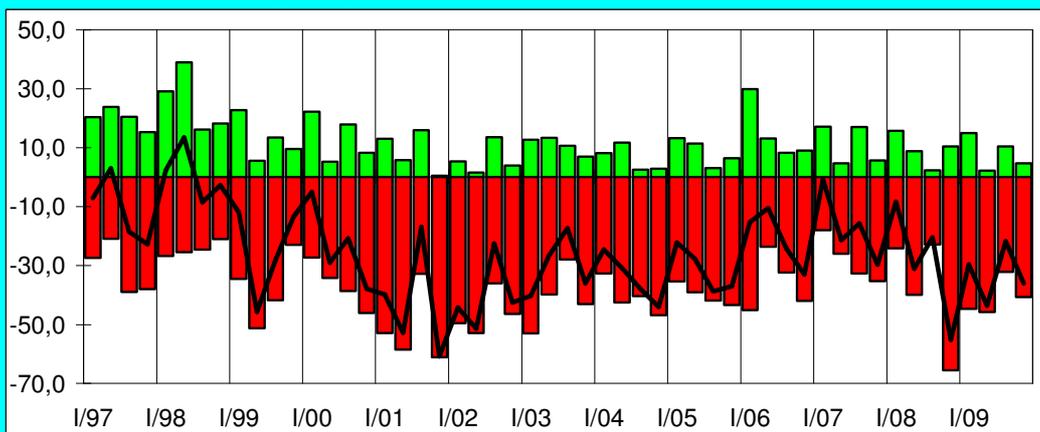
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

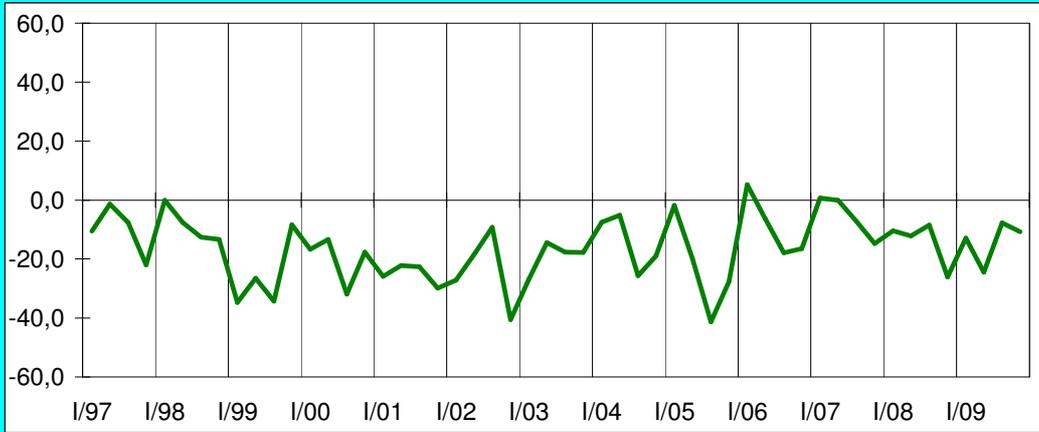
**) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

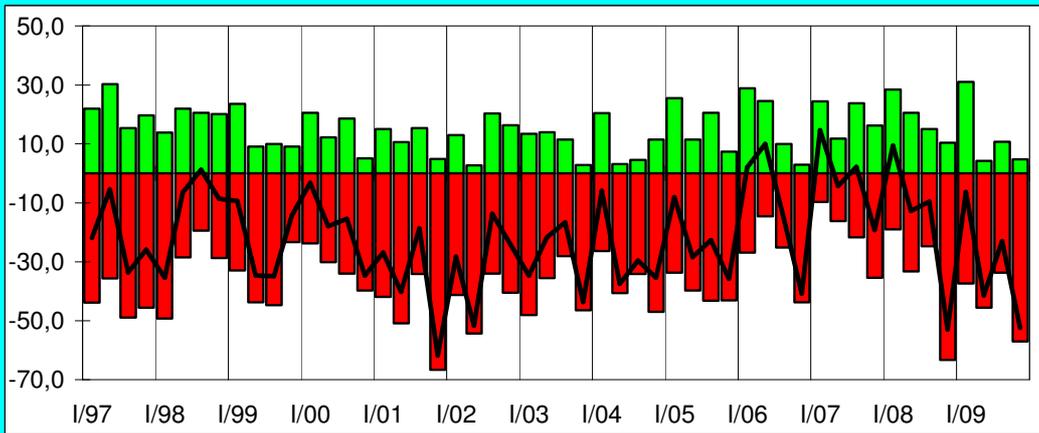
HANDEL

Beschäftigungsabsichten, Umsatzerwartungen und Investitionsabsichten

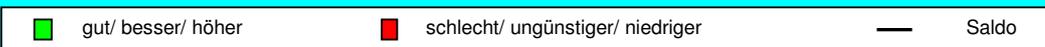
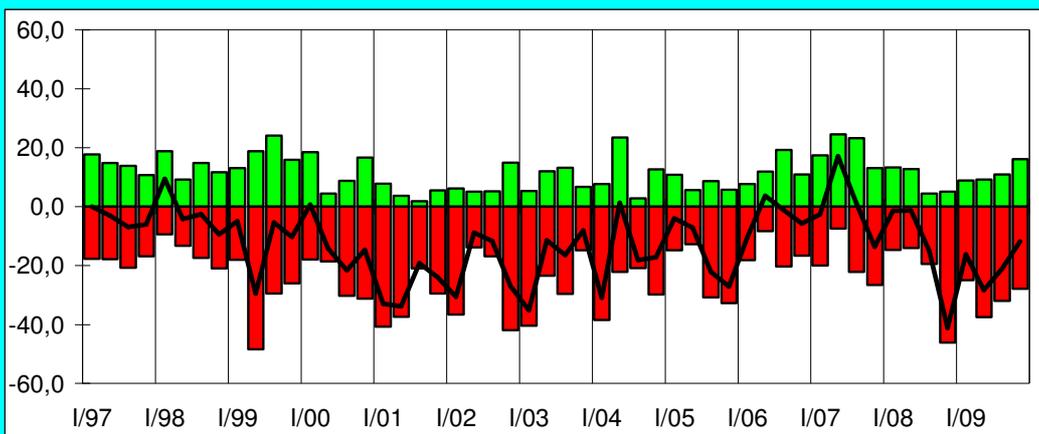
Beschäftigungsabsichten*)



Umsatzerwartungen*)



Investitionsabsichten*)



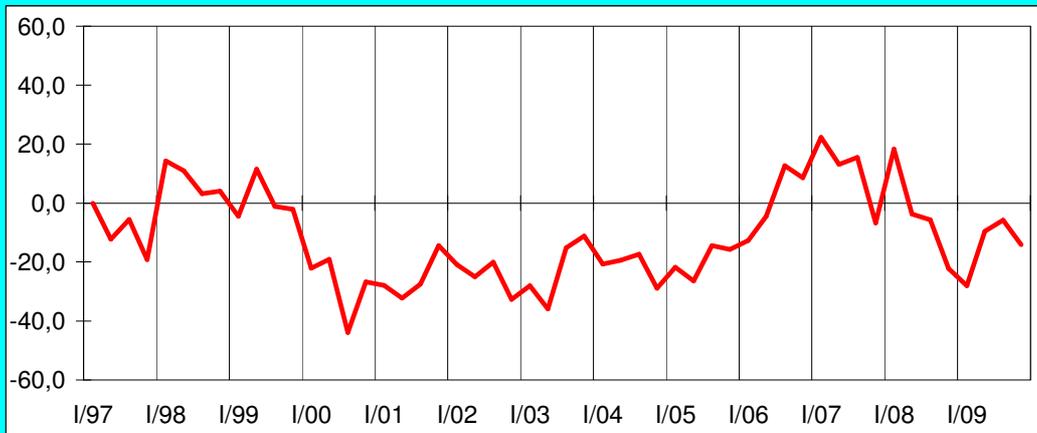
*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

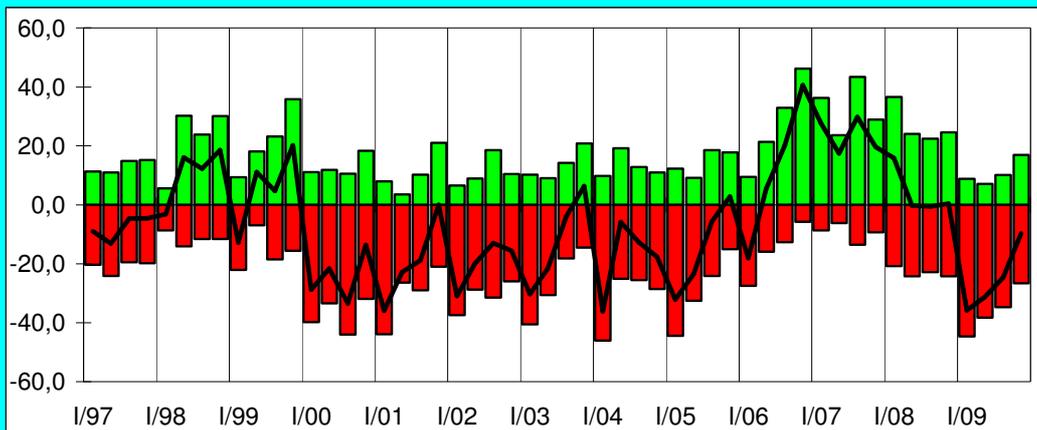
VERKEHRSGEWERBE

Geschäftsklima, Lage und Erwartungen

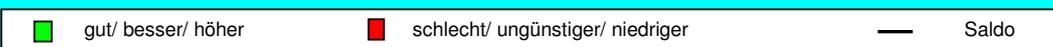
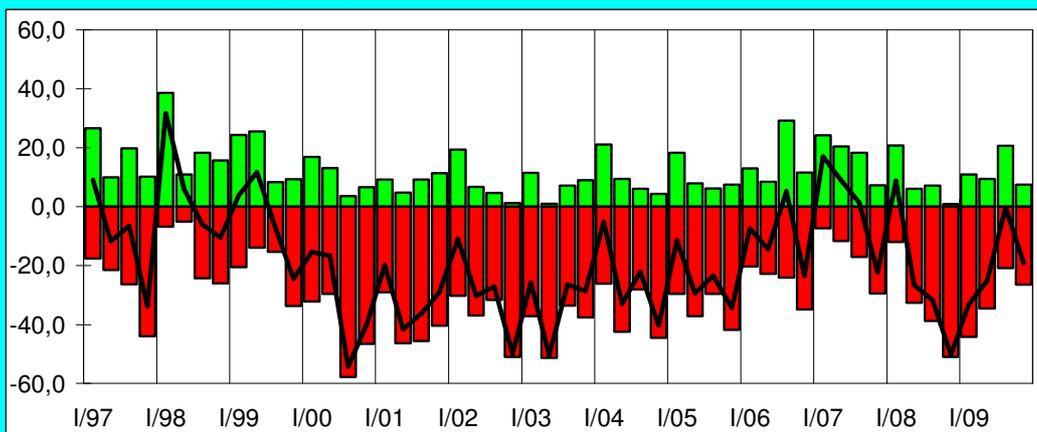
Geschäftsklima*)



Aktuelle Geschäftslage**)



Geschäftserwartungen**)



*) Mittelwert aus Beurteilungen von Lage und Erwartungen (Salden)

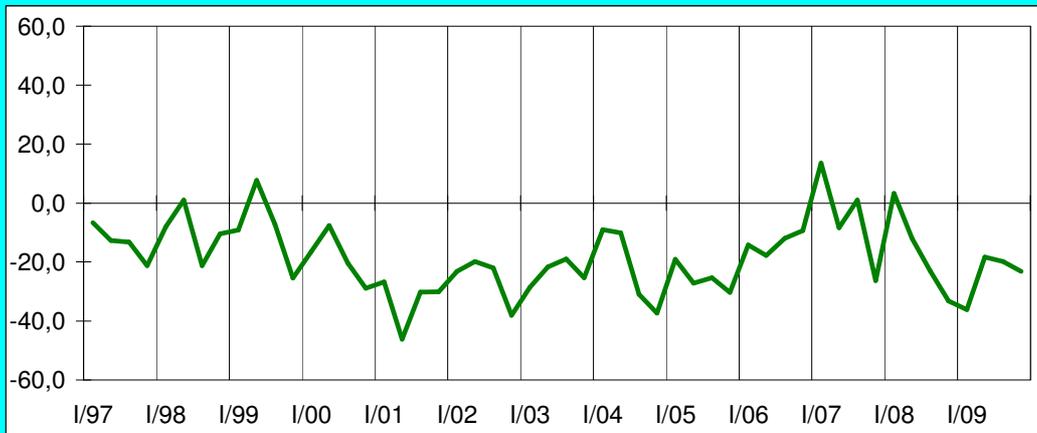
***) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent.

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

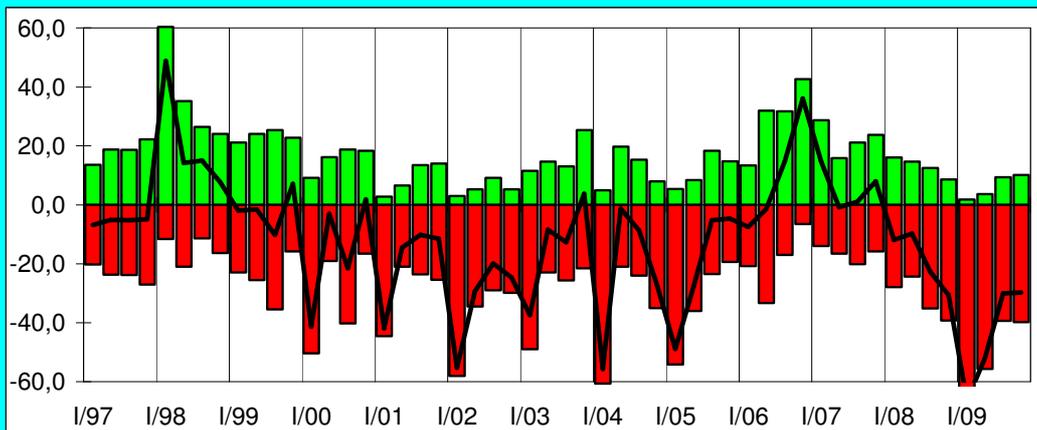
VERKEHRSGEWERBE

Beschäftigungsabsichten, Auftragseingänge und Investitionsabsichten

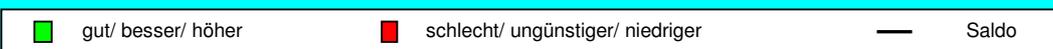
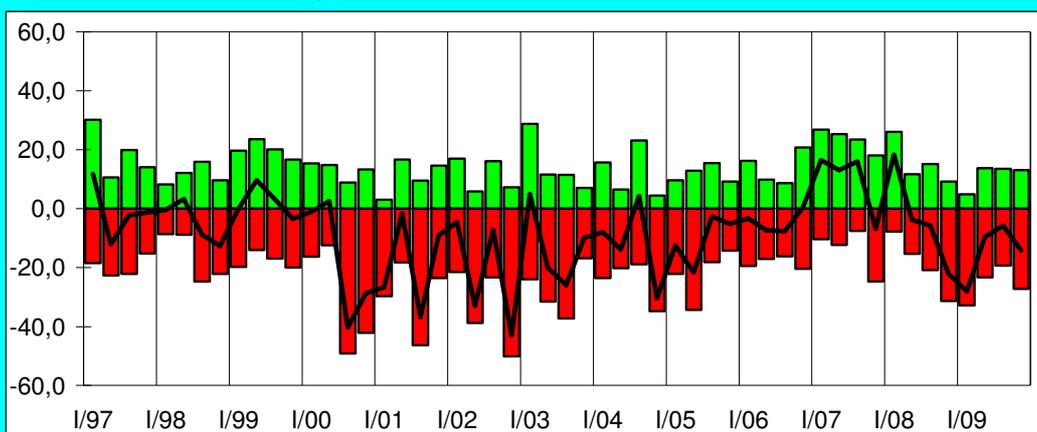
Beschäftigungsabsichten*)



Auftragseingang*)



Investitionsabsichten*)



*) Anteil der Bewertung durch die Unternehmen in Prozent

Saldo: Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen

